



Deutschland macht den

Vorsorge-Check

Das Vorsorge-Barometer der R+V Versicherung

Die Versicherung in der



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V

Du bist nicht allein.

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG,
Konzern-Kommunikation,
65181 Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

Claudia Andersch, Vorstandsmitglied R+V Versicherung AG.....4

EINE STUDIE ZUM STELLENWERT DER VORSORGE IN DEUTSCHLAND

Was ist (Alters-)Vorsorge? Und warum ist sie so wichtig?6

Die Studie zum Vorsorge-Barometer8

Das ist der Bedarf der Verbraucherinnen und Verbraucher
in Deutschland beim Thema Vorsorge..... 10

ERGEBNISSE VERBRAUCHERBEFRAGUNG

Vorsorgebewusstsein und Verbraucherverhalten in Deutschland ... 12

Welche Faktoren eine private Vorsorge unverzichtbar machen 14

Darum wird beim Abschluss der eigenen Vorsorge gezögert 16

Das sind die „Must-haves“ einer guten Vorsorge 18

EXPERTENBEITRAG PROF. JOCHEN RUSS

Worauf man bei der Altersvorsorge achten sollte 20

VERBRAUCHERTIPPS

R+V-Vorsorge-Standards 26



**Claudia Andersch, Vorstandsmitglied
R+V Versicherung AG**

Das R+V-Vorsorge-Barometer alle grundlegenden Fragen und Antworten zur privaten Vorsorge

Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage nach der richtigen privaten Vorsorge für das Alter ist für jeden von uns von grundlegender Bedeutung. Denn wer möchte nicht das Leben sorgenfrei genießen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben und die eigene Zukunft aktiv gestalten? Auf dem Weg dahin begegnen uns vielfältige Herausforderungen und verschiedenste Fragen:

› **Was ist private Vorsorge und warum ist sie so wichtig für Verbraucherinnen und Verbraucher?**

› **Welche Möglichkeiten gibt es, um private Vorsorge zu betreiben?**

› **Wie baue ich als Verbraucher die eigene Vorsorge richtig auf?**

Und das Wichtigste:

Wo kann ich als Verbraucher Orientierung finden und mich bedarfsgerecht und vertrauensvoll zu diesen Themen informieren?

Die R+V Versicherung hat sich diesen Themen angenommen. Mit unserer Kampagne „Deutschland macht den Vorsorge-Check“ möchten wir die private Vorsorge in den Blickpunkt der Verbraucher rücken, aufklären, unterstützen und damit Orientierung geben, um die richtigen Entscheidungen für die eigene Zukunft

treffen zu können.

Als genossenschaftliches Unternehmen ist dieses Bestreben fest in der DNA der R+V verankert. Denn genossenschaftlich bedeutet, verantwortungsbewusst für die Gemeinschaft handeln.

Einen ersten Impuls, um sich mit der eigenen privaten Vorsorge zu beschäftigen, möchten wir Ihnen als R+V Versicherung mit diesem „Vorsorge-Barometer“ geben. Wir beantworten darin die grundlegenden Fragen zur privaten Vorsorge. Bieten Ihnen mit unserer Vorsorge-Studie des Marktforschungsinstituts Mente>Factum spannende Einblicke zum Thema.

Der Expertenbeitrag von Prof. Jochen Ruß vom Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa) in Ulm blickt über den Tellerrand hinaus und stellt Vorsorge-Trends und Chancen vor.

Und schließlich bieten wir Ihnen mit den R+V-Vorsorgestandards konkrete Lösungsvorschläge, die Sie als ersten Orientierungspunkt zum Planen der privaten Vorsorge nutzen können.

Was ist (Alters-)Vorsorge? Und warum ist sie so wichtig?

Einen Lebensstandard aufzubauen und sein Leben heute und morgen im Alter finanziell sorgenfrei zu genießen – danach streben die meisten von uns. Solange man im Berufsleben steht und über ein geregelttes Einkommen verfügt, ist in der Regel für den Lebensalltag gesorgt. Doch mit dem Eintritt in den Ruhestand und dem Eintreffen der ersten Rentenzahlungen verändert sich oftmals grundlegend die eigene, persönliche Situation.

Plötzlich ist der gewohnte Lebensstandard nicht mehr aufrechtzuerhalten. Das gleiche gilt für unvorhersehbare Lebensereignisse, die beispielsweise im Laufe des Berufslebens die eigene Leistungsfähigkeit und damit die Arbeitskraft kurz oder auch langfristig beeinträchtigen können. Doch was können wir tun, um unser Leben sorgenfrei zu genießen?

Die Antwort ist einfach und komplex zugleich: Richtig für das Alter vorsorgen. Doch was versteht man grundsätzlich unter (Alters)vorsorge? Warum ist sie so wichtig? Und gibt es eine richtige Vorsorgestrategie?



Altersvorsorge schnell erklärt

Unter dem Begriff Altersvorsorge werden alle Maßnahmen zusammengefasst, die zur Bereitstellung und Sicherung des eigenen Lebensstandards ergriffen werden.

In Deutschland basiert die individuelle Altersvorsorge auf einem Drei-Schichten-Modell, das vereinfacht gesagt aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehungsweise der Beamtenversorgung sowie der betrieblichen und der privaten Altersvorsorge besteht, die das öffentlich-rechtliche Pflichtsystem ergänzen können. Insbesondere im Bereich der privaten Altersvorsorge gibt es verschiedenste Möglichkeiten Vorsorge zu betreiben. Beispielsweise können diverse Spar- oder Anlageformen wie Aktien, Bitcoin oder ETF etc. ein sinnvolles zusätzliches Standbein sein. Ein Nachteil: Diese Anlageformen sind nicht auf eine lebenslange Rentenauszahlung ausgelegt. Anders dagegen sieht es zum Beispiel bei einer privaten Rentenversicherung aus, denn hier trägt die Gemeinschaft das sogenannte Langzeitrisiko mit. Die R+V-Versicherung hat sich genau diesem Thema angenommen. Mit unserer Kampagne „Deutschland macht den Vorsorge-Check“ möchten wir die private Vorsorge in den Blickpunkt der Verbraucher rücken, sie aufklären, unterstützen und damit Orientierung geben, um die richtigen Entscheidungen für die eigene Zukunft treffen zu können.

Warum ist Altersvorsorge so wichtig?

Die bekannteste Säule der Altersvorsorge und auch die Basis ist die gesetzliche Rentenversicherung. Allerdings steht diese Basisvorsorge zunehmend unter Druck. Gründe dafür sind unter anderem die anhaltend niedrige Geburtenrate und die gleichzeitig immer weiter steigende Lebenserwartung unserer Gesellschaft. In Zukunft stehen also immer mehr Rentenbezieher immer weniger Renten-

beitragszahlern gegenüber. Um Beitragszahler nicht zu stark zu belasten, darf der Beitragssatz allerdings nicht zu stark steigen. Aus diesem Grund wird die gesetzliche Rente in den kommenden Jahrzehnten langsamer wachsen als die Löhne. Zusätzlich wird der steuerpflichtige Teil der Rente bis 2040 schrittweise steigen, sodass für Rentenbezieher insgesamt weniger Rente zur Verfügung stehen wird. Um auch im Alter den aufgebauten Lebensstandard sichern zu können, ist es daher zwingend notwendig, privat rechtzeitig vorzusorgen. Möglich machen dies unter anderem die individuelle betriebliche und private Altersvorsorge, die die gesetzliche Rente ergänzen.

Die richtige Vorsorgestrategie

In der Altersvorsorge ist es so, wie in vielen Bereichen des Lebens: Was auf mehreren Beinen beziehungsweise Säulen steht, steht in der Regel stabiler. Auf welchen und wie vielen Säulen man seine individuelle Vorsorgestrategie aufbauen sollte, ist dabei eine sehr persönliche Entscheidung, die von verschiedensten Faktoren privater und finanzieller Natur abhängt. Dazu zählt beispielsweise der Status der aktuellen Lebensphase (u. a. Heirat, Familiengründung und Co.) und die Notwendigkeit oder der Wunsch finanziell möglichst flexibel zu sein.

Grundsätzlich gilt: Es gibt nicht die eine Vorsorgestrategie. Eine individuelle und auf den persönlichen Bedarf zugeschnittene Strategie für die private Vorsorge sollte im Idealfall durch eine kompetente und vertrauenswürdige Beratung unterstützt werden.

Die R+V-Umfrage zum Vorsorge-Barometer

Als Grundlage für unser Handbuch zum deutschlandweiten R+V-Vorsorge-Check haben wir gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut **Mente>Factum** im November 2023 eine repräsentative Verbraucherbefragung zum Thema „Vorsorgeeinstellung und -verhalten“ durchgeführt. Befragt wurden mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ab 18 Jahren. Abgefragt und untersucht wurde unter anderem der persönliche Vorsorgestatus und die Beschäftigung mit dem Thema, Risiken für das Auskommen im Alter sowie die Kriterien, die aus Sicht der Befragten eine gute private Vorsorge definieren.

Fakt ist,
dass...

25%

der Befragten das Wissen zu bedarfsgerechten Vorsorgelösungen fehlt.



Das ist der Bedarf der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland beim Thema Vorsorge

Bevor wir im nächsten Kapitel einen detaillierten Blick auf die Ergebnisse unserer Verbraucherbefragung werfen, möchten wir uns zunächst einmal die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland in Sachen Vorsorge anschauen. Gibt es bei den Bürgern einen Vorsorgebedarf? Und wie sieht dieser Bedarf konkret aus?



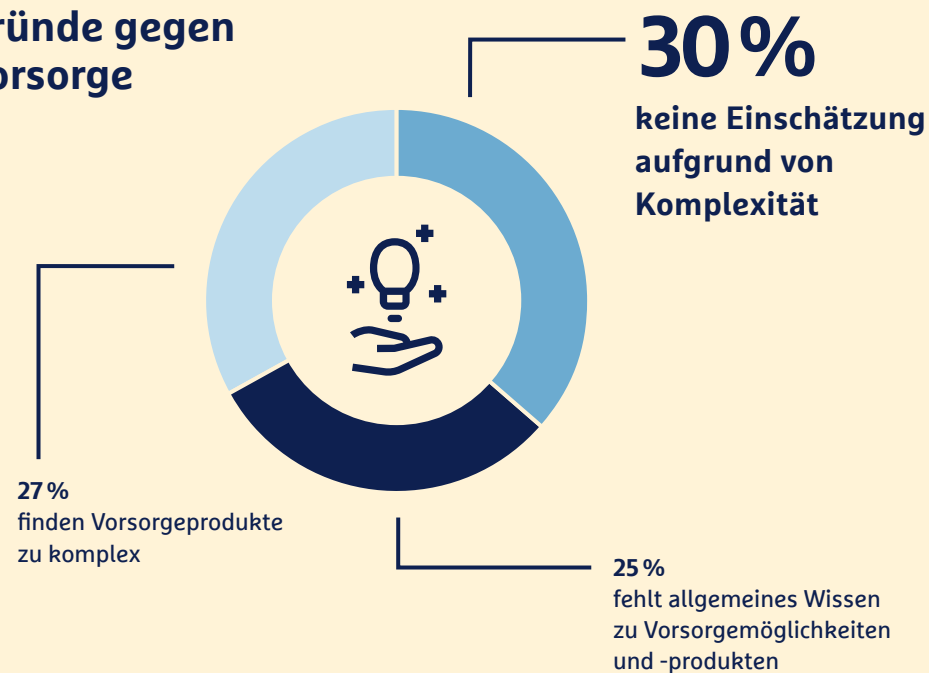
Je jünger die Befragten, desto größer der Informationsbedarf
Besonders auffällig: Mit differenziertem Blick auf die Altersgruppen der Befragten zeigt sich gerade bei den 18 bis 29-Jährigen ein sehr großer Informationsbedarf beim Thema Vorsorge. Ganze 44 Prozent geben an, dass sie nur mangelhaft zu Vorsorgemöglichkeiten und -produkten informiert sind. Größeren Informationsbedarf zeigen allerdings auch die 30 bis 44-Jährigen. Hier sind es mit 31 Prozent noch fast ein Drittel der Befragten, denen das Wissen zu bedarfsgerechten Vorsorgelösungen fehlt. Wir stellen fest: Je jünger die Befragten, desto größer ist der Informationsbedarf beim Thema Vorsorge- und Vorsorgelösungen.

Mangelnde Kenntnis und Komplexität sorgen für Beratungsbedarf

Über alle Altersgruppen hinweg (18 bis 65-Jährige) offenbart sich mit Blick auf die Ergebnisse ein allgemeiner Beratungsbedarf. Die Gründe hierfür sind vielfältig: 25 Prozent der befragten Bürger fehlt das allgemeine Wissen zu

Vorsorgemöglichkeiten und -produkten. 27 Prozent geben an, dass ihnen die angebotenen Vorsorgeprodukte zu komplex sind. Und 30 Prozent der Befragten können aufgrund der Komplexität der Produkte keine verlässliche Einschätzung zum langfristigen Nutzen auf den eigenen Vorsorge-Status treffen.

Gründe gegen Vorsorge



Vorsorgebewusstsein und Verbraucherverhalten in Deutschland

Gut vorgesorgt für das Alter?

Grundsätzlich schätzen die befragten Verbraucherinnen und Verbraucher ihre Vorsorge-situation relativ gut ein.

Blicken wir auf junge Haushalte mit und ohne Kinder, dann zeigt sich eine Besonderheit: 77 Prozent der Haushalte mit Kindern sehen die eigene Vorsorge als „gut“ an. Bei Verbrauchern ohne Kinder sind es dagegen nur 60 Prozent, die ihre Vorsorge-situation als „gut“ beurteilen. Eigene Kinder sind demnach ein zentrales Motiv für eigene Vorsorgeaktivitäten und verstärken damit die Bereitschaft private Vorsorge zu betreiben.



Lass uns über Vorsorge reden!

68 Prozent der Deutschen schenken der eigenen Familie und Verwandtschaft großes Vertrauen als Informationsquelle beim Thema Vorsorge. Ebenfalls im Vertrauensranking weit oben stehen mit 60 Prozent die eigenen Freunde. Schlusslicht bei der Vertrauenswürdigkeit sind Informationen sowie Empfehlungen von Social Media und Influencern (je 87 Prozent „nicht vertrauenswürdig“).

Welche Faktoren eine private Vorsorge unverzichtbar machen

Vorsorge ist wichtiger geworden – das geben 74 Prozent der deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung an. Nach den Befragten sind diese drei Faktoren die größten Risiken für das Auskommen im Alter:

I
76%

Inflation

II
54%

Persönliche Lebensumstände

III
42%

Äußere Sicherheit (Kriegsgefahr)



Persönliche Relevanz der Vorsorge steigt ab dem 30. Lebensjahr

Ab dem 30. Lebensjahr rückt bei den befragten Verbrauchern das Thema Vorsorge besonders in den Fokus. Durchschnittlich nur 10 Prozent der Befragten haben sich noch nie mit der eigenen Vorsorge beschäftigt. Vor Erreichen dieser Altersgrenze ist private Vorsorge kein wirkliches Thema. Bei fast 30 Prozent der 18 bis 29-Jährigen ist die Beschäftigung mit Vorsorge irrelevant.

Rentenlücke als Vorsorgefaktor

Auch das Risiko der Rentenlücke als Folge von Arbeitslosigkeit, Teilzeit, zunehmender Besteuerung oder Inflation ist mehr als zwei Drittel der befragten Verbraucher bewusst. Damit ist auch das Risiko Rentenlücke ein wichtiger Faktor, um sich mit dem Thema Vorsorge auseinanderzusetzen. Jeder Zehnte (10 Prozent) hat sich noch nicht mit dem Thema, seinen Ursachen und Konsequenzen beschäftigt. Gerade bei 35 Prozent der Jüngeren (18 bis 29-Jährige) und damit einem Drittel der Befragten ist dieser Umstand besonders ausgeprägt.

Darum wird beim Abschluss der eigenen Vorsorge gezögert



45%
fehlen
die finanziellen
Mittel.

Das ist die Vorsorge-Bremse Nr. 1

Als Hauptgrund dafür, keine oder nur geringe Vorsorge zu betreiben, geben 45 Prozent und damit fast die Hälfte der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher **das Fehlen von ausreichenden finanziellen Mitteln** beziehungsweise eines gewissen finanziellen Spielraums an. Noch deutlicher wird das Ergebnis beim Blick auf die Verbraucher, die nach eigener Einschätzung eher schlecht vorsorgen. Hier sind es 64 Prozent, die **fehlende Finanzmittel als Vorsorge-Bremse** angeben.

Vorsorge lohnt sich

Lediglich

30% der Verbraucher glauben, dass sich Vorsorgeprodukte nicht lohnen.

27% geben an, dass sie auch ohne Vorsorge im Alter gut auskommen.

25% glauben, dass sie im Alter mit weniger Geld gut auskommen.

16%

Junge Verbraucher zweifeln am seltensten daran, dass sich Vorsorge lohnt.

Das sind die „Must-haves“ einer guten Vorsorge

Geht es nach den Verbraucherinnen und Verbrauchern, dann muss eine gute private Vorsorge folgende Eigenschaften aufweisen:

54% Transparenz **51%** Flexibilität

50% Information über finanzielles Potenzial

48% Information über Leistungsstand

41% Persönliche Beratung

Ebenfalls von Bedeutung sind für die Verbraucher:

Steuervorteile **37%** Ertragsmöglichkeiten **33%**

Online-Abschlüsse **18%** Gute Rendite-Chancen **7%**

Blicken wir auf die Präferenzen der befragten Altersgruppen, dann zeigen sich insbesondere bei den jüngeren Verbrauchern (18 bis 29-Jährige) bestimmte Präferenzen für die „Must-haves“ der eigenen Vorsorge.

Einen persönlichen Ansprechpartner

wünschen sich junge Verbraucher (18 bis 29-Jährige) besonders häufig.

44%

Flexibilität ist besonders wichtig

für junge Verbraucher zwischen 18 und 29 Jahren **49%**

und Verbraucher, die „eher schlecht“ vorsorgen **55%**



Worauf man bei der Altersvorsorge achten sollte



Prof. Jochen Ruß, ifa Ulm

Warum überhaupt Altersvorsorge – sorgt nicht der Staat für meine Rente?

Der Eintritt der Babyboomer in den Ruhestand wird die gesetzliche Rentenversicherung in den 2030er Jahren vor große Herausforderungen stellen. Das zahlenmäßige Verhältnis von Beitragszahlern zu Rentenempfängern wird sich dadurch stark verschieben. Dies lässt sich nur bewältigen, indem man die hieraus resultierenden Belastungen auf alle Beteiligten (Rentner, Beitragszahler und Steuerzahler) verteilt. Dabei wird es nicht vermeidbar sein, an allen Stellschrauben des Systems zu drehen – dafür an jeder einzelnen hoffentlich nur moderat. Auch wenn die Politik derzeit noch ein Absenken des Rentenniveaus und eine Erhöhung des Renteneintrittsalters ausschließt, muss man davon ausgehen, dass Beitragssätze steigen, das Rentenniveau sinkt, das Renteneintrittsalter ebenfalls weiter steigt

und dennoch gleichzeitig die Zuschüsse aus Steuermitteln in die Rentenkasse weiter zunehmen. Künftige Rentner müssen daher mehr als vergangene Rentner mit eigenem Geld fürs eigene Alter sparen.

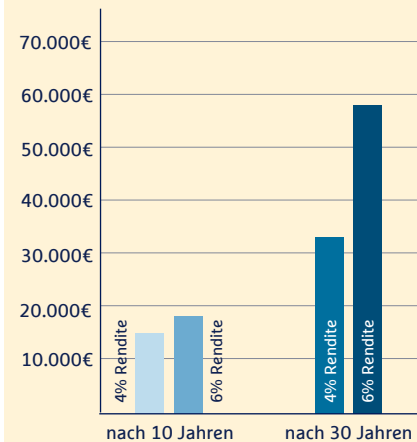
Wie spart man klug?

Wie bei jeder Geldanlage gilt auch in der Altersvorsorge: Je höher das Renditepotenzial ist, desto höher ist das Schwankungs- und das Verlustrisiko. Daher kann ein konkretes Produkt zur Risikoneigung und Risikotragfähigkeit von einem Menschen sehr gut passen und gleichzeitig für einen anderen Menschen gänzlich ungeeignet sein. Pauschale Empfehlungen sind somit nicht möglich. Folgende vier Faustregeln können aber sinnvolle Leitplanken darstellen:

1. Möglichst früh beginnen

Der größte Freund beim Sparen ist der Zinseszinsseffekt. Da dieser seine Kraft aber nur über lange Zeiträume entfalten kann, profitiert man umso stärker, je früher man beginnt. Legt man beispielsweise 10.000€ bei 4% Rendite für 10 Jahre an, so erhält man am Ende knapp 15.000 €. Nach 30 Jahren beträgt das Vermögen bereits mehr als 32.000 €.

Vergleich Vermögen bei 10.000€ Startkapital nach 10 bzw. 30 Jahren



2. Chancen nutzen

Hätte man in obigem Beispiel statt 4% eine Rendite von 2% bzw. 6% erzielt, so könnte man nach 30 Jahren über ca. 18.000 € bzw. über 57.000 € verfügen. Vermeintlich moderate Renditeunterschiede machen bei langen Sparprozessen also einen sehr großen Unterschied. Daher sollte man (im Rahmen der persönlichen Risikoneigung und Risikotragfähigkeit) chancenreiche Anlagen zumindest beimischen.

Hintergrund zu Inflation:

Wenn über einen langen Zeitraum eine eher hohe Inflation vorherrscht, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich in diesem Zeitraum Aktien überdurchschnittlich gut entwickeln und umgekehrt. Dieser Zusammenhang wurde in diversen wissenschaftlichen Arbeiten bestätigt. Man kann es sich stark vereinfacht auch wie folgt erklären: Nach 30 Jahren mit hoher Inflation kostet eine Butterbrezel vielleicht 15 €, nach 30 Jahren mit niedriger Inflation hingegen nur 2 €. Das Verhältnis zwischen dem Wert einer börsennotierten Bäckerei und dem Preis einer Brezel sollte aber in beiden Szenarien etwa gleich sein (sofern die Bäckerei in beiden Fällen ähnlich gut gemanagt wird). Dasselbe gilt für das Verhältnis zwischen dem Aktienkurs von Gillette und dem Preis einer Rasierklinge etc. Daher bieten Aktien einen gewissen – wenngleich keinen perfekten – Inflationsschutz.

Hintergrund zu

Lebensdauer vs. Lebenserwartung:

Die Lebenserwartung ist keine sinnvolle Grundlage für die finanzielle Ruhestandsplanung. Denn jeder Mensch lebt nur ein Mal. Daher hat ein Durchschnittswert wenig Relevanz. Dies kann man sich an einem Würfelspiel klarmachen. Man weiß, dass das durchschnittliche Ergebnis pro Wurf 3,5 beträgt. Dieses Wissen hilft aber nicht, das Ergebnis eines einzigen Wurfes vorherzusagen. Wenn man hingegen sehr oft würfelt, kann man ziemlich gut vorhersagen, dass sich im Durchschnitt eine Augenzahl von 3,5 ergeben wird. Analog kann ein Mensch, der nur ein Mal lebt, seine Lebensdauer nicht sinnvoll anhand der Lebenserwartung vorhersagen. Ein Versicherer, der sehr vielen Menschen eine lebenslange Rente verkauft, kann dies hingegen anhand der Lebenserwartung ziemlich gut kalkulieren.

Hintergrund zu Risikoausgleich im Kollektiv und in der Zeit:

Eine Versicherung betreibt einen sogenannten „Risikoausgleich im Kollektiv und in der Zeit“. Wenn sich beispielsweise 100.000 Menschen gegen den Todesfall versichern und rein rechnerisch in einem Jahr 100 Versicherte sterben, dann wird der Versicherer die Versicherungsprämie von allen 100.000 Versicherten verwenden, um den Hinterbliebenen der 100 Verstorbenen die vereinbarte Summe zu bezahlen (Risikoausgleich im Kollektiv, also zwischen verschiedenen Menschen). Darüber hinaus wird auch noch in der Zeit ausgeglichen, wenn beispielsweise in einem Jahr zufällig nur 90 Versicherte sterben und in einem anderen Jahr 110. So wird ein Risiko, das für einen Einzelnen nicht beherrschbar wäre und die Existenz bedrohen könnte, im Kollektiv aller Versicherten beherrschbar. Bei so genannten klassischen Versicherungen wird der Risikoausgleich auch in Bezug auf die Kapitalanlage angewendet. Die Renditen, die mit den Geldern aller Versicherten erzielt werden, werden gleichmäßig auf alle Verträge verteilt (Ausgleich im Kollektiv) und zeitlich geglättet (Ausgleich in der Zeit). Dies führt dazu, dass Versicherte vor den Schwankungen des Kapitalmarkts geschützt werden.

3. Das Inflationsrisiko bedenken

Bei der Altersvorsorge kommt es nicht primär darauf an, wie viele Euros man später erhält, sondern wie viele Mahlzeiten und Monatsmieten man sich davon kaufen kann. Daher sollte man bei der Betrachtung der Chancen und Risiken die Inflation mitbedenken. Denn diese ist beim Sparen der größte Feind. Nach 30 Jahren mit durchschnittlich 2% (bzw. 4%) Inflation kann man von 100 € nur noch so viel kaufen, wie heute von 55 € (bzw. 30 €). Man kann die Inflation zwar nicht beeinflussen, aber man kann so sparen, dass die Geldanlage voraussichtlich einen gewissen Inflationsschutz bietet (siehe Hintergrund zu Inflation auf Seite 22). Eine höhere Garantie führt bei Altersvorsorgeprodukten aber stets dazu, dass ein geringerer Teil des Geldes in inflationsschützende Anlagen (z.B. Aktien) angelegt werden kann. Hohe Garantien reduzieren somit zwar dasjenige Risiko, das aus Schwankungen der Aktienmärkte resultiert, erhöhen aber im Gegenzug das Inflationsrisiko. Unsere Analysen¹ haben ergeben, dass im aktuellen Umfeld Garantien meist nur bis zu einem Niveau von ca. 70%-80% der eingezahlten Beiträge das Risiko in Bezug auf die Kaufkraft reduzieren. Noch höhere Garantien erhöhen dieses Risiko wieder. Daher sollten sicherheitsorientierte Menschen eine Garantie von 70%-80% wählen. Wer chancenorientierter ist, kann auch eine geringere Garantie wählen oder beim Sparen komplett auf Garantien verzichten.

4. Renditeerhöhung durch staatliche Förderung und Steuervorteile nutzen

Der Staat setzt Anreize zum Sparen, z.B. Steuervorteile in der betrieblichen Altersversorgung oder staatliche Zulagen und/oder einen Steuervorteil bei der Riesterreente. Bei der Rüruprente kann sich (nicht nur für Selbstständige) ein massiver Steuervorteil ergeben.

Und auch in der privaten Altersvorsorge gibt es Steuervorteile, sofern man mindestens bis zum Alter 62 spart. Diese werden noch größer, wenn man sich das

angesparte Geld dann als lebenslange Rente ausbezahlen lässt. Da (wie oben erläutert) schon eine moderate Erhöhung der Rendite eine große Auswirkung hat, ist es in vielen Fällen sinnvoll, staatliche Förderung bzw. Steuervorteile zu nutzen.

Die Details sind aber leider komplex. Daher kann man nicht pauschal sagen, welche Art der Förderung für welchen Menschen in welcher Lebensphase die beste ist – hier kann es sinnvoll sein, sich an einen professionellen Berater zu wenden.

Wie nutzt man das angesparte Geld im Ruhestand klug?

Ein langes Leben ist etwas Schönes und Erstrebenswertes. Es bringt aber das Risiko mit sich, dass man länger lebt, als das angesparte Geld reicht. Die meisten Menschen unterschätzen die eigene Lebenserwartung, weil sie sich – komplett unbewusst – an der Lebensdauer der Generation der eigenen Eltern und Großeltern orientieren. Da die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten aber alle 10 Jahre um ca. 2,5 Jahre gestiegen ist, unterschätzt man dadurch die eigene Lebenserwartung deutlich.

Noch viel wichtiger ist aber, dass die Lebenserwartung keine sinnvolle Basis für die finanzielle Ruhestandsplanung ist. Denn die Lebenserwartung ist lediglich ein Durchschnittswert. Die Lebensdauer eines einzelnen Menschen kann hiervon stark abweichen (vgl.

Hintergrund zu Lebensdauer vs. Lebenserwartung auf Seite 22). Niemand kann wissen, ob sein angespartes Geld den gewünschten Lebensstandard bis zum Alter 70, bis zum Alter 85 oder sogar weit über den 100. Geburtstag hinaus finanzieren muss. Sicher ist nur, dass man lebenslange Ausgaben haben wird. Dies erfordert somit ein lebenslanges Einkommen (es sei denn, man ist so reich, dass das Geld reicht, egal wie alt man wird).

Dasjenige Geld, das den Lebensstandard im Alter finanziert, sollte also ein lebenslanges Einkommen generieren. In den meisten Fällen geht das am besten mit einer Rentenversicherung. Diese bezahlt den vereinbarten Betrag jeden Monat. Lebenslang.

Warum braucht man zur Altersvorsorge eigentlich Versicherungen?

Biometrische Risiken (z.B. das Risiko der Berufsunfähigkeit, die finanzielle Absicherung von Hinterbliebenen bei frühem Tod aber auch das oben genannte finanzielle Risiko, das aus einem langen Leben resultiert) sind für den Einzelnen in der Regel nicht beherrschbar. Sie können aber über Versicherungskollektive sinnvoll abgesichert werden (siehe Hintergrund zu Risikoausgleich auf Seite 23).

Auch Menschen, die regelmäßig und langfristig sparen möchten, dabei die Chancen der Kapitalmärkte nutzen wollen und gleichzeitig auf Garantien nicht komplett verzichten

möchten, können dies oft mit einer Versicherungslösung besonders gut darstellen. Denn die klassische Versicherung ermöglicht als „Produktbaustein“ eine besonders effiziente Garantieerzeugung, die dann mit chancenreichen Komponenten kombiniert werden kann. Dies liegt an der – ebenfalls in der Box zu Risikoausgleich auf Seite 23 erläuterten – Glättung von Renditen.

Schließlich sind manche Steuervorteile und manche staatliche Förderungen nur im Rahmen von Versicherungsverträgen möglich.

Experten-Fazit

Beim Sparen fürs Alter sollte man möglichst früh beginnen, Inflationsrisiken berücksichtigen (und daher in gewissem Umfang chancenreich anlegen) sowie Renditeerhöhungen, die aus staatlichen Anreizen resultieren, sinnvoll ausschöpfen. Das Sparen fürs Alter ist aber nur die erste Halbzeit der Altersvorsorge. Wie beim Fußball, so gilt auch in der Altersvorsorge: In der zweiten Halbzeit entscheidet sich, wer das Spiel gewinnt.

Und in der zweiten Halbzeit muss man vom angesparten Geld den gewünschten Lebensstandard finanzieren – egal, wie alt man wird.

Hierzu ist es unabdingbar, dass dasjenige Geld, das den Lebensstandard finanziert, ein lebenslanges Einkommen generiert. Denn wer lebenslange Ausgaben hat, braucht ein lebenslanges Einkommen.



Verbrauchertipps: R+V-Vorsorge-Standards

Wie gehen jetzt Verbraucherinnen und Verbraucher das Thema (Alters-)Vorsorge am besten an? Wo können sich Interessierte informieren und Orientierung finden? Und was sind die nächsten Schritte, um die eigene private Vorsorge zu planen?

Die R+V-Versicherung bietet zu diesem Zweck für Verbraucherinnen und Verbraucher einheitliche Vorsorge-Standards an, um Interessierte vertrauensvoll, kompetent und bedarfsgerecht zu ihrer persönlichen Vorsorge zu beraten. Wie die R+V-Vorsorge-Standards genau aussehen und welche Möglichkeiten sich für Interessierte bieten, erklären wir hier.

Auf den richtigen Mix kommt es an

Wer seinen Lebensstandard heute und in Zukunft sichern will, braucht ein finanzielles Polster. Ein guter Vorsorge-Mix hilft Ihnen mit drei Bausteinen Kapital aufzubauen und zu schützen.

- › **Einkommenschutz** zum Schutz der eigenen Arbeitskraft
- › **Altersvorsorge** zum Aufbau eines finanziellen Polsters für den Ruhestand.

Denn ein langes Leben benötigt ein lebenslanges Einkommen.

- › **Gesundheitsvorsorge** zur individuellen Ergänzung der Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

Ein **individuell abgestimmter Vorsorge-Mix** wappnet Verbraucher für alle Eventualitäten.

Dazu sollte man sich im ersten Schritt einen Überblick über die vorhandene Vorsorge-Situation verschaffen, um die eigene Vorsorge richtig und auf den persönlichen Bedarf ausgerichtet planen zu können.



R+V-Vorsorge-Check

Über den **R+V-Vorsorge-Check** auf [vorsorge-check.ruv.de](https://www.vorsorge-check.ruv.de) können Interessierte schnell und unkompliziert eine erste Einschätzung zum eigenen Vorsorgestatus erhalten, um den persönlichen Bedarf zu ermitteln.

R+V-Vorsorge-Chatbot

Ist die Standortbestimmung erfolgt und der persönliche Bedarf ermittelt, bietet der **R+V-Vorsorge-Chatbot** die Möglichkeit erste aufkommende Fragen zu stellen und beantworten zu lassen. Selbstverständlich können Interessierte, die bereits sehr gut über ihren eigenen Vorsorgestatus informiert sind, das Angebot zum Vorsorge-Check überspringen und direkt den Vorsorge-Chatbot zu Rate ziehen.

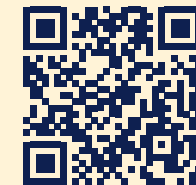
R+V-Vorsorge-Hotline

Eine weitere Möglichkeit, um individuelle Fragen zur eigenen privaten Vorsorge zu stellen und erste tieferegehende Informationen zu erhalten, ist der Kontakt der **R+V-Vorsorge-Hotline** unter der **0611 533-13246**. Die Vorsorge-Hotline bietet den Interessierten eine unmittelbare und schnelle Information.

R+V-Vorsorge-Beratung

Eine detaillierte Bedarfsanalyse und die Überprüfung vorhandener Absicherungen sowie die Bewertung sonstiger Vorsorgelösungen kann seriös nur in einer persönlichen Beratung, wie zum Beispiel über die **R+V-Vorsorge-Beratung**, stattfinden. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt und bezieht damit alle Wünsche und Lebensvorstellungen des Beratungssuchenden mit ein.

Tipps zur Vorbereitung auf ein Vorsorge-Beratungsgespräch gesucht? Einfach den QR-Code einscannen!





Die Vorsorge-Hotline

0611 533-13246



Mo - Fr 7:30 - 20 Uhr



www.vorsorge-check.ruv.de



Informationen erhalten Sie in den Volksbanken und Raiffeisenbanken,
R+V-Agenturen sowie bei der Direktion der Gesellschaften der
R+V Versicherungsgruppe, Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden.

R+V Allgemeine Versicherung AG

R+V Lebensversicherung AG



Du bist nicht allein.